

UTTARÂDHYAYANA.

Fünfte Vorlesung,

genannt

TOD GEGEN JEMANDES WILLEN

In diesem Meer (des Lebens) mit seinen Strömungen (nämlich Geburten) nur schwer zu überqueren hat ein Mann das gegenüberliegende Ufer erreicht, ein weiser Mann hat eine Antwort auf die folgende Frage gegeben. (1)

Diese zwei mit dem Tod endende Lebensarten sind erklärt worden: den Tod mit jemandes Willen, und den Tod gegen jemandes Willen. (2)

Tod gegen jemandes Willen ist der von unwissenden Menschen, und es geschieht (derselben Person) viele Male. Tod mit jemandes Willen ist der von weisen Menschen, und im günstigsten Fall¹ geschieht es nur einmal. (3) (3)

SEITE 21

Mahâvîra hat (so) die erste Art beschrieben, in welcher ein unwissender Mensch, da Vergnügungen verhaftet, sehr grausame Handlungen tut. (4)

Ein Mann, angehaftet an Lüsten und Vergnügungen wird in der Falle (des Betrugs) gefangen werden. (He thinks): (Er denkt): "Ich sah nie die nächste Welt, aber ich habe mit meinen eigenen Augen die Vergnügungen dieses Lebens gesehen." (5)

"Die Freuden dieses Lebens sind (wie sie waren) in deiner Hand, aber die künftigen sind unsicher². Wer weiß, ob es eine andere Welt, oder nicht? " (6)

Der Narr prahlt: "Ich werde die Begleitung der (meisten) Menschen haben³." Aber durch seine Liebe zu Lüsten und Vergnügungen wird er zu Kummer kommen. (7)

Dann beginnt er grausam gegen bewegliche und unbewegliche Wesen zu handeln, und er tötet lebende Wesen mit einer Absicht oder ohne. (8)

Ein unwissender Mensch tötet, lügt, betrügt, verleumdet, heuchelt, trinkt Alkohol und isst Fleisch, denkt, dass dies die richtige Sache zu tun ist. (9)

Überheblich in Worten und Taten, begierig nach Reichtum und Frauen, sammelt er Sünden auf zwei Arten⁴, gerade wie eine junge Schlange Staub sammelt (beide auf und in seinem Körper). (10)

¹ Nämlich im Falle eines Kêvalin. Andere Weisen, sterben diesen Tod sieben oder acht Mal bevor sie mukti erreichen.

² Kâlikâ, zweifelhaft in Bezug auf die Zeit, wann sie genossen sein werden

³ d.h. ich werde tun, was die Menschen im Allgemeinen tun, nämlich Freuden genießen

Dann leidet er schlimm und wird von Krankheit befallen; und er ist in Angst vor der nächsten Welt, wenn er über seine Taten nachdenkt. (11)

Ich habe von den Orten in der Hölle gehört, und der Bestimmung des Sünders, wo die Narren, die grausamen Taten tun, heftig leiden werden. (12)

SEITE 22

Dann an den Ort gehend, wo er gemäss seinen Taten wiedergeboren ist, fühlt er Gewissensbisse, wie ich (von meinem Lehrer) gehört habe. (13) (13)

Wie ein Wagenlenker, der gegen seine bessere Einsicht die ebene Landstrasse verlässt und auf eine durchfurchte Straße gelangt, bereut, wenn die Achse bricht; so der Narr, der das Gesetz übertritt und Ungerechtigkeit annimmt, in der Stunde des Todes bereut, wie (der Wagenlenker) über die gebrochene Achse. (14, 15)

Dann wenn der Tod schliesslich kommt, zittert der Narr in Angst; er stirbt den "Tod gegen seinen Willen" (seine Chance verloren habend) wie ein von Kali besiegtter Spieler. (16)

So ist des Narren "Tod gegen seinen Willen" erklärt worden; jetzt höre von mir des weisen Mannes "Tod mit seinem Willen!" (17)

Voll des Friedens und ohne Schaden zu irgend jemanden ist, wie ich gehört habe (von meinen Lehrern), der Tod der Tugendhaften, die sich selbst kontrollieren und ihre Sinne⁵ unterwerfen. (18)

(Ein solcher Tod) fällt nicht unter das Los von jedem Mönch, noch von jedem Haushaltsvorstand; den die Moral der Haushaltsvorstände ist von mannigfaltigem Charakter, und diese der Mönche ist nicht immer in jeder Beziehung gut. (19)

Einige Haushaltsvorstände sind besser als einige Mönche in der Selbstbeherrschung; aber die Heiligen sind besser als alle Haushaltsvorstände in Selbstkontrolle. (20)

Rinde und die Haut (einer Ziege), Nacktheit, verdrehtes

SEITE 23

Haar, Kahlheit - diese (äusserlichen Merkmale) werden einen sündhaften Asketen nicht retten. (21)

Ein Sünder, obwohl er ein Bettler (Mönch) ist, wird nicht der Hölle entgehen; aber ein frommer Mann, ob Mönch oder Haushaltsvorstand, steigt in den Himmel auf. (22)

Ein getreuer Mann sollte, die Verhaltensregeln für Haushaltsvorstände ausüben⁶; er sollte nie das Pôsaḥa-Fasten⁷ in beiden Doppelwochen⁸ vernachlässigen, nicht selbst für eine einzige Nacht. (23)

⁴ Nämlich durch seine Handlungen und Gedanken

⁵ *Samgayânam* vusîmao = *samyatânâm* vasyavatam. Vusîmao ist Genitiv Singular, es wird hier in Gegenüberstellung mit einem Wort in Genitiv Plural verwendet. Eine solche Unregelmäßigkeit wäre natürlich im klassischen Prakrit unmöglich, aber die Autoren der vershythmischen Gaina Sûtras nehmen solche Freiheiten mit Grammatik, dass wir einige fehlerhafte Ausdrücke ertragen müssen, obwohl es leicht sein würde, sie durch eine Vermutung zu korrigieren.

Wenn unter solcher Disziplin, lebt er sogar als Haushaltsvorstand fromm, er wird beim Fleisch und Knochen verlassen⁹, die Welt der Yakshas teilen. (24) (24)

Nun ein zurückhaltender Mönch wird eine der beiden werden: entweder einer frei von allem Elend oder ein Gott von großer Macht. (25)

Zu den höchsten Regionen, in angemessener Ordnung, zu jenen wo es keine Täuschung gibt, und zu jenen, die voll von Licht sind, wo die glorreichen (Götter wohnen) – die ein langes Leben haben, große Macht, großen Glanz, die ihre Gestalt wann immer sie wollen wechseln können, die schön sind wie am ersten Tag, und den Glanz von viele Sonnen haben - an solche Orte gehen diejenigen, die geübt sind in Selbstkontrolle und Buße, Mönche oder Haushaltsvorstände, die Befreiung durch Abwesenheit von Leidenschaft erhalten haben. (26-28)

(Dies) gehört habend von den ehrwürdigen Männern, die sich selbst kontrollieren und ihre Sinne bändigen, der tugendhafte und der Gelernte zittert nicht in der Stunde des Todes. (29)

SEITE 24

Ein weiser Mann abgewogen habend (beide Arten des Todes) und die bessere (gelehrt im) Gesetz des Mitleids gewählt, wird durch Geduld ruhig werden, mit einem ungestörten Geist (zum Zeitpunkt von Tod). (30)

Wenn der richtige Zeitpunkt (auf den Tod vorzubereiten) gekommen ist, ein treuer (Mönch) sollte in der Gegenwart (von seinem Lehrer) alle Emotionen (Angst oder Freude) unterdrücken und auf die Auflösung seines Körpers warten. (31)

Wenn die Zeit für das Verlassen des Körpers gekommen ist, stirbt ein Weiser den "Tod mit seinem Willen," nach einem der drei Verfahrensweisen¹⁰. (32)

So sage ich.

Ende der Fünften Vorlesung, genannt **TOD GEGEN JEMANDES WILLEN**

[nächste SEITE](#) **SECHSTE VORLESUNG** genannt **DER FALSCHER ASKET**

⁶ Kâêna phâsâ = kâyêna sprisêt, wörtlich, berühren mit seinem Körper

⁷ Das Pôsaha der Gainas entspricht dem Upôsatha der Buddhisten. Hoernle in Fußnote 87 seiner Übersetzung des Uvâsaga Dasâo (Bibliotheca Indica), sagt vom Pôsaha: Es wird von den vier Enthaltungen (uvavâsa) von Nahrung (âhâra), körperliche Aufmerksamkeiten (sarîrasatkâra), Geschlechtsverkehr (abrahma) und tägliche Arbeit (vyâpâra) unterschieden.

⁸ **Bedeutung der Metapher vgl. Sûtrakritanga Sûtra, II, 2. Vorlesung, 2. Kapitel, Seite 372, Vers 56, Anm. 2**

⁹ Wörtlich, Haut und Gelenke

¹⁰ Diese drei Methoden sind (1) bhaktapratyâkhyâna, (2) iṅgitamarana, (3) pâdapôpagamana. Sie sind voll in der Âkârâṅga Sûtra I, 7, 8, 7 ff. beschrieben. Siehe Teil I, SEITE 75 f.